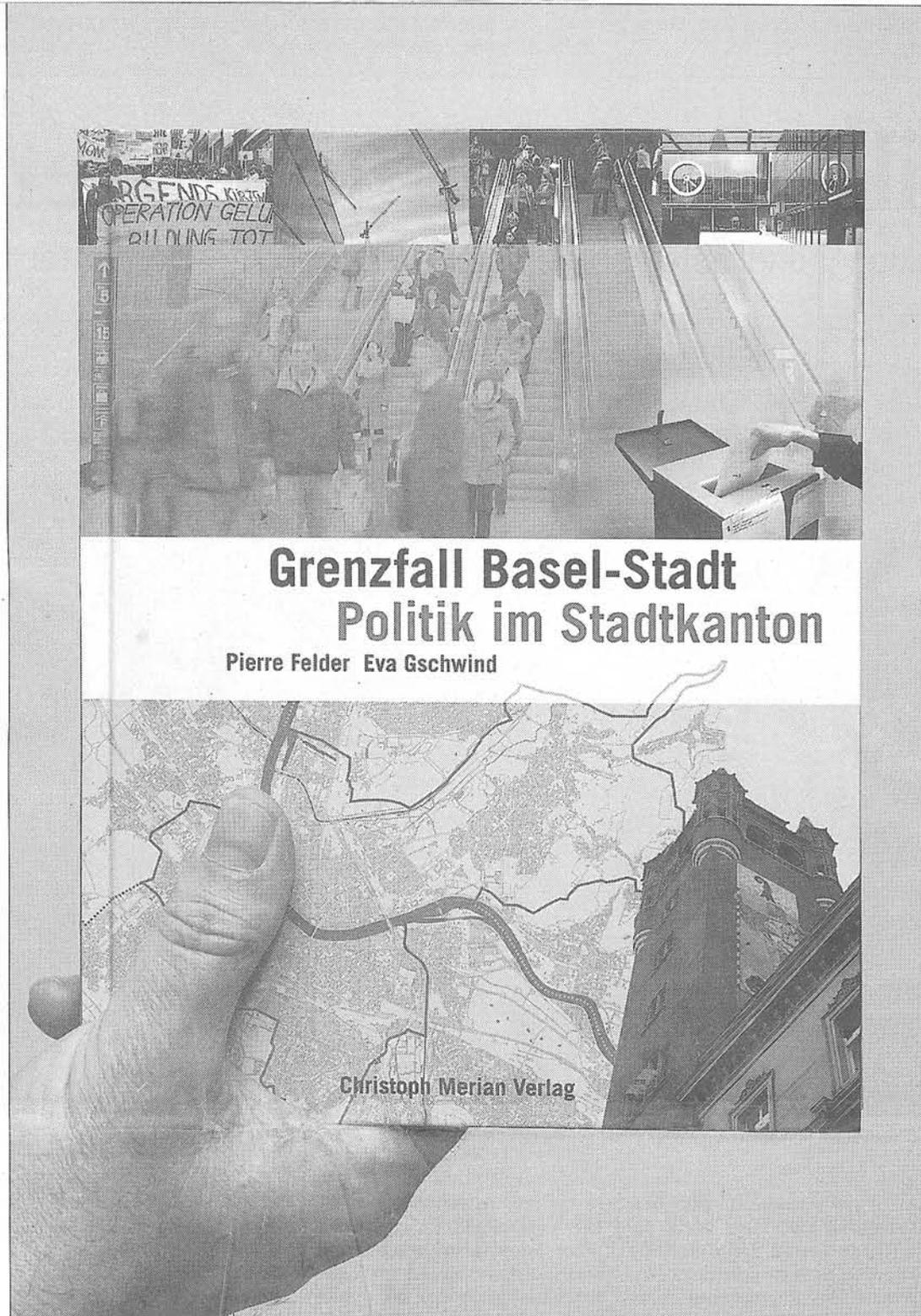


Der Grenzfall Basel in Buchform

Eine neue Darstellung des Stadtkantons ist erschienen – für die Schule und die Allgemeinheit



LEBENDIG Die neue Basler Staatskunde eignet sich nicht nur für die Schule. Sie ist modern und frisch aufgemacht. Das Buch ist auch eine hervorragende Momentaufnahme des Kantons Basel-Stadt. NICOLE NARS-ZIMMER



Pierre Felder und Eva Gschwind haben eine neue Staatskunde für den Kanton Basel-Stadt verfasst.

MARKUS VOGT

«Kennen Sie die Mitglieder der basel-städtischen Exekutive?», fragte Regierungspräsident Guy Morin an der Vernissage. Morin hätte tausend andere Fragen gleich nachschieben können: Wie funktioniert der Kanton? Was machen die Parteien? Wie stimmt das Basler Volk ab? Woher kommt das Geld, um einen Kantonsbetrieb zu unterhalten?

Die beiden Autoren Pierre Felder und Eva Gschwind – er langjähriger Stabsmitarbeiter im Ressort Schulen des Erziehungsdepartements, sie Mitarbeiterin des Parlamentsdienstes – haben das Buch aus eigenem Antrieb in Angriff genommen, ohne Auftrag des Kantons, der das Vorhaben dennoch zusammen mit der Christoph Merian Stiftung paritätisch finanzierte. Das Buch ersetzt das 1991 erschienene Staatskundewerk von Pierre Felder.

Entstanden ist ein handliches, modernes, leicht zu lesendes Buch über «den Staat» und seine Einwohner. Dargestellt wird der Lebens- und Wirtschaftsraum, mit allen demografischen und sozialen Heraus-

forderungen sowie wirtschaftlichen Eigenheiten. Erklärt werden der Staat an sich, der Rechtsstaat, die Demokratie und der Sozialstaat, wie das alles zusammenspielt. Wie ein Gesetz entsteht (als Beispiel dient das Integrationsgesetz), welche Behördenstellen mitwirken und wo das Volk Einfluss nehmen kann, das Verhältnis zu den beiden Gemeinden Riehen und Bettingen zur Region und zum Bund.

«Das Grenzkorsett sprengen» heisst der Titel über Kapitel 8 – und in diesem Bereich ergab sich ja auch der Name für das Buch: «Grenzfall Basel-Stadt». Weil man in Basel immer sehr rasch an eine Grenze stösst. Das letzte Kapitel beleuchtet ausserdem die Zukunftsaussichten des flächenmässig kleinsten Schweizer Kantons.

Das Buch ist abwechslungsreich gestaltet, enthält eine Portion Geschichte, viel Hintergrund und zahlreiche Illustrationen, darunter aktuelle Fotos, Karten, Tabellen. Weiter finden sich Interviews mit bekannten Zeitgenossinnen und Zeitgenossen, etwa mit Ständerätin Anita Fetz über das Verhältnis Basels zur Schweiz oder den Gemeindepräsidenten von Riehen und Bettingen, Willi Fischer und Willi Bertschmann, zur Situa-

tion ihrer Gemeinden». Oder Streitgespräche, in denen sich verschiedene Parteiponenten und -ponentinnen äussern, zum Beispiel zum Thema «Der Staat als Erzieher?» Mit aktuel-

Entstanden ist ein handliches, leicht zu lesendes Buch

len Beispielen aus der jüngsten Zeit wird erklärt, wie die Meinungsbildung in diesem Stadtkanton vor sich geht – mit dem Versuch, das Stadt-Casino zu erneuern und mit der Initiative «Schutz vor Passivrauchen».

Das Ziel, Interesse für die Politik und den Staat zu wecken, dürfte mit diesem Buch erreicht werden. Ein Teil der Auflage geht an die Basler Schulen; Bürgerrat und CMS-Vorsteher Lukas Faesch überreichte Erziehungsdirektor Christoph Eymann symbolisch «das erste Buch». Nicht nur die Schulen werden es gut gebrauchen können, auch alle Einwohner, Neuzuzüger und Gäste. Selbst Politiker und Politikerinnen sowie Staatsangestellte können davon profitieren.

Grenzfall Basel-Stadt – Politik im Stadtkanton. Pierre Felder, Eva Gschwind. Christoph Merian Verlag, Basel 2009, 175 Seiten, 29 Franken. Erhältlich im Buchhandel.